

vor allem die gegen Voß aber auch ohne Frage die gegen Kotzebue, wenigstens die wichtigsten darunter. Diese Gedichte sind classisch in jeder Hinsicht, und gehören der Nachwelt an. Die Stael kennt die Deutsche Welt noch viel zu wenig, um darüber ein Urtheil zu haben. Auch wäre es eine falsche Nachgiebigkeit, die ganz ihres Zwecks ver-⁵fehlen würde. Troxler habe ich einigemal gesehn und ihn noch trockner als unklug gefunden. Er hat einmal mit Schmidt und Malfatti hier gespeißt, nebst beiden letzten die Frau von Stransky behandelt und über Wilhelm einmal ein Consilium gehalten. Ich werde Dir nun von jetzt an regelmäßig alle acht Tage schreiben, da es hieführo hoffe ich¹⁰ immer mehr erfreuliches und bedeutendes zu berichten geben wird. Laß also Deinen Zorn fahren und schreibe auch Du mir recht fleißig. Das Beste und Erwünschteste wäre die Nachricht von Deiner baldigen Anherkunft. — Dem Seckendorf wird übrigens alles von Dir gleich sehr willkommen sein, Umrissse eben so wohl als noch mehr aus den¹⁵ Heften. Doch mir ist jetzt die Erscheinung des Ganzen Deiner hiesigen Vorlesungen am wichtigsten, wenn Du dann auch den Prometheus etwas wenigens darben läßt. Ich denke mehres Historische hineinzugeben, besonders einen Aufsatz über das Studium der Geschichte. Nun lebe herzlich wohl. Alle grüssen Dich bestens. 20

Ewig der Deine

Friedrich.

Hardenberg schreibt mir wunderschön von Stolbergs und sehr liebevoll von Dir.

288. Friedrich Schelling an August Wilhelm Schlegel 25

München 26. Aug. [18]08.

Ihren erfreulichen Brief, theuerster Freund, erhielt ich am Vorabend einer Reise in die Baierischen Alpen und einen Theil des Tyrols: welches denn die Ursache meiner etwas verspäteten Antwort ist. —

Zu gutem Glück sorgen jetzt unsre Deutschen Zeitungen dafür, daß³⁰ man einen ausgezeichneten Reisenden niemals aus den Augen verliert, und die gelehrten Passanten-Zettel von den Thoren aller Städte und Städtchen erhält: so habe ich Sie von Wien bis an das andre Ende von Deutschland und von da nach Copet zurück, letztlich aber zum Alpenhirtenfest begleiten und immer genau wissen können, wo Sie sich³⁵ befinden. Aber das größte Interesse erregte mir Ihr Aufenthalt in Wien und die Erscheinung, den Mann, über welchen der Norden von Deutschland Ach! und Weh! gerufen hatte, in der österreichischen